



**NICHT NUR BÜCHER WÄLZEN:** Für die neue Denkmalpflegerin Tina Frühauf ist der Kontakt zu den Menschen vor Ort wichtig. Das Foto entstand in der Bibliothek des Landesdenkmalamtes in Karlsruhe  
Foto: Coenen

# „Gemeinsam Lösungen finden“

## Tina Frühauf ist neue Denkmalpflegerin für den Landkreis Rastatt

Von unserem Redaktionsmitglied  
Ulrich Coenen

**Bühl.** Die Neue steht nicht für einen Obrigkeitsstaat, sondern für Partnerschaft. „Gemeinsam mit dem Denkmaleigentümer eine gute Lösung zu finden, das ist wichtig“, sagt Tina Frühauf. Die 32-jährige Kunsthistorikerin ist seit kurzer Zeit Gebietsreferentin der Landesdenkmalpflege für den Landkreis Rastatt und den Enzkreis. „Gute Lösungen ergeben sich aber nicht am Telefon. Ortstermine mit den Menschen sind unglaublich wichtig“, meint sie.

Frühauf arbeitet seit dem 1. August 2016 im Dienstsitz Karlsruhe des Landesamtes für Denkmalpflege. Sie will auf die Menschen zugehen. „Ein Denkmal muss für den Eigentümer lebenswert sein“, konstatiert sie. „Es bringt nichts, ein Gebäude zu erhalten und dann nicht zu nutzen.“ Die Kunsthistorikerin macht aber klar: „Natürlich kann der Eigentümer nicht jede Vorstellung durchsetzen, aber man findet fast immer einen guten Weg.“

Im Herbst 2016 übernahm Frühauf den Enzkreis, seit dem 1. Februar ist sie als Nachfolgerin von Tobias Venedey, der in die westfälische Landesdenkmalpflege nach Münster gewechselt ist, zusätzlich für den Landkreis Rastatt zuständig. Dass eine Gebietsreferentin gleich zwei

Landkreise betreut, ist bei einem vollen Deputat der Normalfall.

Der Denkmalbestand der beiden Regionen, für den Tina Frühauf die Verantwortung übernommen hat, ist unterschiedlich und vielfältig. „Schön und abwechslungsreich“, nennt die Kunsthistorikerin das. Sie stammt aus Rochlitz und kennt aus ihrer sächsischen Heimat wiederum eine völlig andere Architektur als im deutschen Südwesten.

Nach mehr als einem halben Jahr ist Frühauf mit dem Enzkreis natürlich be-

---

### Vorgänger Venedey wechselte nach Münster

---

reits deutlich besser vertraut als mit dem Oberrheingraben, wo alle Eindrücke noch sehr frisch sind. Immerhin hat sie bereits alle Untere Denkmalschutzbehörden kennengelernt. Diese sind, je nach Größe der Gemeinden, in den Rathäusern oder zentral im Landratsamt angesiedelt. Städte wie Bühl, Rastatt oder Gaggenau verfügen selbstverständlich über eigene Denkmalschutzbehörden.

Claudia Baer-Schneider ist als Fachgebietsleiterin Nord die Vorgesetzte von Tina Frühauf. Baer-Schneider ist innerhalb des Landesamtes für die praktische

Denkmalpflege in den Regierungspräsidien Karlsruhe und Stuttgart verantwortlich. Unter praktischer Denkmalpflege versteht man den Umgang mit der historischen Bausubstanz bei geplanten Veränderungen. Die Gebietsreferenten beraten die Unteren Denkmalschutzbehörden und die Denkmaleigentümer beispielsweise bei Umbauten. „Das ist eine hoheitliche Aufgabe“, sagt Baer-Schneider. Aus diesem Grund sind die praktischen Denkmalpfleger auf unbefristeten Stellen in der Regel beamtet. Daneben hat das Landesamt weitere Bereiche wie die Inventarisierung. Die dort tätigen Wissenschaftler erfassen und beschreiben Denkmäler.

Der Landkreis Rastatt hat in den vergangenen Jahren durch die Personalpolitik des Landes im Bereich der praktischen Denkmalpflege eine Reihe Wechsel erlebt, die im Hinblick auf eine erfolgreiche Arbeit alles andere als vorteilhaft waren. Zumindest mittelfristig kehrt nun Ruhe ein. Tina Frühauf und drei weitere Kollegen wurden im Zusammenhang mit einem Sonderprogramm der Landesregierung eingestellt, um die zum Teil katastrophalen personellen Engpässe zumindest teilweise zu beheben. Allerdings sind diese Stellen befristet. „Ob sie bestätigt werden, ist eine politische Entscheidung“, erklärte Baer-Schneider auf Nachfrage.

### Zur Person

Tina Frühauf studierte Kunstgeschichte und Literaturwissenschaft an der Universität Halle und schrieb ihre Magisterarbeit 2011 bei Professor Leonhard Helten über die spätgotische Rochlitzer Kunigundenkirche. Helten war es auch, der das Interesse der Studentin für die Architektur weckte. Nach ersten Einblicken in die Denkmalpflege, die sie in universitären Lehrveranstaltungen gewonnen hatte, folgte ein Praktikum im Landesdenk-

malamt in Halle. Danach war für Frühauf der Berufswunsch klar.

Konsequenterweise wechselte sie nach ihrem Abschluss zum Aufbaustudiengang Denkmalpflege an der Universität Bamberg, den sie 2014 mit dem Master beendete. Das praktische Handwerkszeug als Denkmalpflegerin

lernte sie anschließen als Volontärin in der rheinland-pfälzischen Landesdenkmalpflege.

Unmittelbar nach Abschluss des Volontariats erhielt sie ihre jetzige Stelle im baden-württembergischen Landesamt für Denkmalpflege und zwar gleich in ihrem Wunschgebiet, der praktischen Denkmalpflege. „Die liegt mir am meisten, obwohl mir auch die anderen Bereiche Spaß machen“, berichtet sie. uc